

unentbehrliches Hilfsmittel für die Deutung der entsprechenden Sachsenspiegelbilder, und schon ein flüchtiger Vergleich mit den Erklärungen, die K. J. Weber der Reproduktion der Heidelberger Bilderhandschrift in den Teutschen Denkmälern beigelegt, zeigt, wie viel wir auch in diesem Punkte v. A. zu verdanken haben. K. R.

224. Zur Einleitung von Mommsens letztem grossem Werk, der Ausgabe des Codex Theodosianus (Theodosiani libri XVI, edidit Th. Mommsen, Voluminis I pars prior: Prolegomena, Berlin 1905), die vor allem über die handschriftlichen Grundlagen des Textes unterrichtet und sich natürlich auch mit dem Breviarium Alaricianum beschäftigt, S. LXII f. auch den Brief Papst Johanns VIII. an Kaiser Ludwig II. Jaffé I², n. 3011 (= Deusdedit IV, 179, ed. Wolf von Glanvell S. 485) enthält, hat A. von Wretschko eine nützliche Zusammenstellung der Zeugnisse über die Verbreitung und Anwendung des Breviars im Mittelalter beigelegt (S. CCCVII—CCCLXXVII). (Darüber wird später noch weiteres berichtet.) Sechs Lichtdrucktafeln in Quart, die L. Traube ausgewählt und mit gewohnter Sachkenntnis kurz eingeleitet hat, geben ein Bild von den vier wichtigsten, im 6. Jh. in Gallien geschriebenen Hss. Hingewiesen sei dabei auf zwei Federproben des 8. Jh. im Vaticanus reg. Lat. 886 (Tafel V, 1. 2), deren eine den Anfang einer teilweise zur Formel umgewandelten Urkunde (wohl eines Mandats) von Karl Martell wiedergibt: (Chrismon) 'Vir <in>luster Carlus maiorum domus magnifico fratri ello comito (= illi comiti). Cognuscatis eo quod', während die zweite, von anderer Hand geschriebene Notiz auf eine Privaturkunde vom 1. Mai 723/4 zurückzugehen scheint: 'an<no> tercio rigni dom(no) nustro Theuderigo riggi (= rege) sub die calenda Magias Audehadus vindedissit'. Empfänger der ersten Urkunde war wohl Karls durch die Fredegar-Fortsetzung bekannter Bruder Childebrand, dessen Grafenamt dort c. 34 (SS. R. Merov. II, 182) sowie bei einem Prozess des Jahres 791 (Tardif, Monuments historiques p. 70, n. 92) erwähnt wird; da er als Inhaber eines ihm von Karl im Gau von Autun verliehenen Beneficiums begegnet (Perard, Recueil de plusieurs pièces curieuses servant à l'histoire de Bourgogne p. 33, n. 13), ist es ein merkwürdiges Zusammentreffen, dass die Schrift der am Rande des Vaticanus beigelegten Summarien nach Traube in Buchstabenformen und Abkürzungen mit dem von